

Lokal-Anzeiger

und Volkszeitung

Mit der wöchentl. Gratis-Beilage „Für Haus und Familie“,
sowie dem illustrierten Wkzblatt: „Nürnberger Lustige Blätter“.

Abonnements-Preis
in Nürnberg
mit Einschluß des Trägerlohnes
Ohne Postliche Plätter:
vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 45 Pf.,
wöchentlich 10 Pf.
Mit Postliche Plätter:
vierteljährlich 1 M. 80 Pf., monatlich 65 Pf.,
wöchentlich 15 Pf.

Abonnements-Preis
nach auswärts durch die Post-
bezogen, ansehl. Zustellgebühr.
Ohne Postliche Plätter:
vierteljährlich 1 M. 80 Pf.,
mit Postliche Plätter:
vierteljährlich 1 M. 95 Pf.

Nr. 143.

Freitag, den 21. Juni 1895

3. Jahrgang

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Zukunftssport.

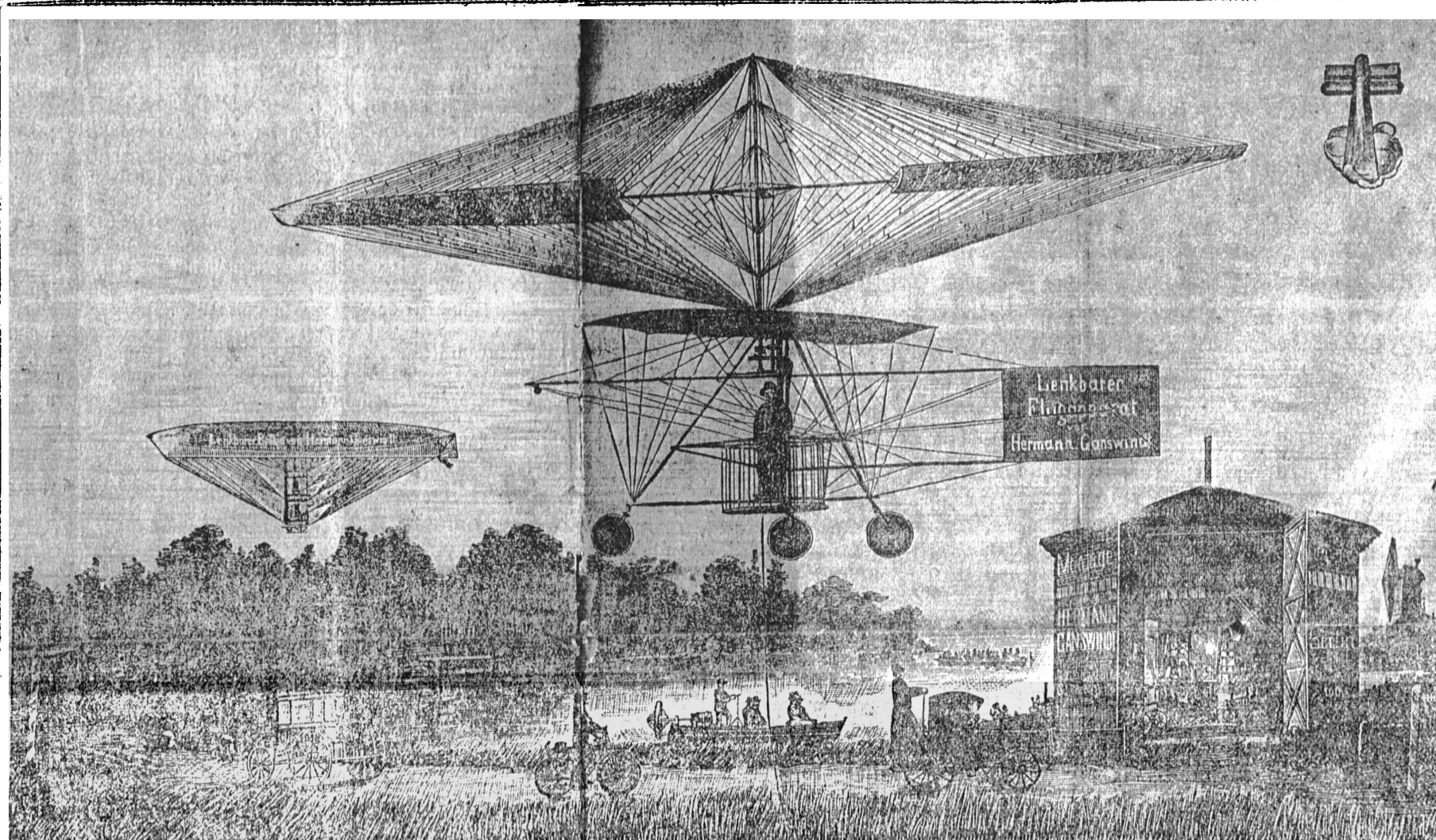
Motto: Mens sana in corpore sano.

Wohl nur selten ist eine Erziehungsanstalt Eigentümerin eines so vorzüglichen Spielplatzes, wie das Gymnasium zu Moessel in Dippoldshausen, welches eine große, neben der Stadt gelegene Wiese schon seit langen Jahren zufällig sein Eigen nannte, als ich diese Anstalt Anfang der siebziger Jahre besuchte. Bei schönem Wetter konnte man hier und dann vielleicht heute noch an den schulfreien Nachmittagen des Mittwoch, Sonnabend und Sonntag den größten Teil der Schüler des Gymnasiums von der Sexta bis zur Prima fröhlich in harmlosem Sport und Spiel sich tummeln sehen.

Die Folge davon war, daß die Moesseler Gymnasiasten sowohl körperlich als auch geistig vorzüglich gediehen. Ich schreibe den Umständen, daß ich körperliche und geistige Kraftproben machen konnte, welche sogenannte Atleten oder Autoritäten noch nicht haben nachmachen können, zum Teil der vorzüglichen Einwirkung jenes Tummelplatzes, den ich als Knabe jahrelang regelmäßig besuchte, auf meine Entwicklung an.

Der nach dem lateinischen Sprichwort mens sana in corpore sano, nicht hoch genug anzuschlagende Gewinn für die Entwicklung der körperlichen und geistigen Volksgesundheit in Folge erfrischender Jugendspiele

und kräftigenden Sports findet ja aber heute schon eine allgemeine Anerkennung, daß man sich Angelegenheiten der stets überfüllten Bierstuben über diese Erkenntnis wundern muß. — — — Also mit der praktischen Durchführung haperts noch; es wäre daher zu wünschen, daß die Regierung und unsere alten, seither wenig Sinn für einen wirklichen „Kusschwung“ hegenden Herren Volksvertreter, durch die sportlichen Turnieren der lebensfröhlichen Jugend angeregt, in Zukunft mehr für die Entwicklung der allgemeinen Volksgesundheit thun müßten, als es bis jetzt geschehen ist, da man noch immer keine durchgreifenden Mittel hat ansfindig machen können, wie unschuldvolle Kinder, denen der Himmel aus den Augen leuchtet, vor dem nur zu häufigen elendesten leiblichen und seelischen Untergang bewahrt werden können, obgleich dieses Ziel durch eine gleichmäßig sorgfältige körperliche und geistige Erziehung der gesammten deutschen Jugend, ohne Unterschied des Standes der Eltern, in deren Wahl man bekanntlich keine Vorsicht betätigen kann, sehr bald, ohne eine Ungerechtigkeit gegen irgend einen Menschen oder Stand zu begehen, erreicht werden könnte, wie ich in meiner seiner Zeit dem Kaiser eingereichten Sozialreform dargelegt habe, trotzdem begnügte man sich in altgewohnter Sisyphusarbeit mit dem Schmieden Draconischer Gesetze gegen Menschenbestien, deren verwahrloste Erziehung durch verwahrloste Eltern man aber ruhig geschehen läßt und sich dann noch ängstlich über das Resultat solcher Erziehung wundert. Berichtigten doch nur in diesen Tagen die



Erfindungen von Hermann Ganswindt, Schöneberg bei Berlin, Herbertstrasse 10.

- 1. Tretmotore. 2. Tretmotorwagen. 3. Tretmotorfahrräder. 4. Tretmotorboote. 5. Tretmotorpflüge. 6. Expansionsmotore. 7. Windmotore. 8. Turbinen. 9. Lenkbare Flugmaschinen. 10. Lenkbare Ballons. 11. — ? —. Zur Besichtigung der Wagen, Boote etc. finden regelmässig Probefahrten statt. Zeichnungen auf Actien à 1000 Mark bis zu 30 Millionen Grundkapital werden entgegen genommen. Man verlange Prospect.

Die linke Seite des Bildes stellt den Geburtsort Volgtshof in Ostpreußen und die rechte Seite das Montage-Gebäude des Erfinders in Schöneberg bei Berlin dar. Seitungen, daß etliche Säuglinge mit ihren Müttern in der Berliner Stadtvoigtel interniert seien und dort Gefängnisluft schon mit der Muttermilch einatmen müssen. Angesichts solcher Thatsachen sollte man doch wenigstens die Worte „Pflicht“, „Moral“, „Nächstenliebe“ und „Gerechtigkeit“ nicht mehr in den Mund nehmen, sondern sich in dem Worte „Egoismus“ spiegeln. Denn wenn z. B. das entsetzliche Elend der unschuldig Unglücklichsten, deren es leider Regionen gibt, bei dieser eine wie die Influenza ansteckende Krankheit erzeugte welche alle Menschen ohne Ausnahme unter gleichen Qualen dahinstreife — und, „was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.“ oder, „was Du nicht willst, das man Dir thu“, das füge auch keinem Andern zu“ — wie würde man da plötzlich und äußerst fröhlich energische Maßregeln ergreifen, welche solches Elend durchgreifend beseitigten, ohne schnell selber Hand zu sein mit der leichtfertigen Entschuldigung: „Das läßt sich nicht ändern.“ Der Mensch aber, welcher in seiner Herzensbildung sich schon etwas über das Niveau des Raubthieres erhoben zu haben Anspruch macht, sollte auch ohne die Peitschenhiebe der Alles erregenden Pest der Elendsten mit jener Entschuldigung des Nichtändernkönnens sein Gewissen nicht beruhigen, sondern es als sein „eostorum consoo“ betrachten, den Karren der menschlichen Gesellschaft aus dem Sumpf unverschuldeten Elends auf die Eisenbahn ausgleichender Gerechtigkeit durch gleichmäßig sorgfältige körperliche und geistige Erziehung schieben zu helfen, wo

er plötzlich erstaunlich leicht weiter kommen würde. Weit entfernt davon, daß sich das Gleichniß von der friedlich auf freier Flur weidenden Herde auf die heutige Gesellschaft anwenden ließe, könnte sie trotz des fast zweitausendjährigen Bestehens des Christenthums vielmehr mit einer Horde wilder, um der Wente willen sich gegenseitig zerfleischender Bestien im Zwinger vererglichen werden. Ihr wahres Gesicht kann man z. B. in einem brennenden Theater, wo das Treiben der heutigen Kulturmenschen auf einen kurzen Zeitraum condensirt ist, sehen, wie sie sich gegenseitig erwürgen, erstechen, niedertreten, in den Ausgängen sich festheilen und, nach dem Grundsatz: „Laßt mich nur vorwärts, ihr Andern könnt unkommen“, allesamt verbrennen, anstatt in nicht bloß äußerlich aufgetünchter, sondern auch innerlicher christlicher Wohlgezogenheit und Nächstenliebe einander den Vortritt lassend, allesamt das brennende Haus unverehrt zu verlassen. Und doch hat Christus — am Kreuz! — bereits die bedeutendsten Worte dieser Welt gesprochen: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“ zu ergänzen, weil sie nicht dazu erzogen sind! Diejenigen Leute, welche der Erziehung im Allgemeinen eine solche Macht absprechen, aber, sich selbst widerlegend, nicht verfehlen; äußerste Sorgfalt auf die Erziehung ihrer eigenen Kinder zu verwenden, sind wohl nicht ernst zu nehmen. Warum hat mein Töchterchen schon im Alter von fünf Jahren unter eigener Lebensgefahr ihr Schwesterchen vom Tode des Ertrinkens ge-

rettet, so daß der Landrath des Kreises Moessel nach Vernehmung der Augenzeugen der That die Ertheilung der Rettungsmedaille beantragter (welche ihr allerdings wegen ihres zu jugendlichen Alters von Regierungspräsidenten nicht verliehen wurde)? weil ich sie gelegentlich darin unterwiesen hatte, wie sie in solchem Falle sich zu verhalten habe, sonst würde sie, wie alle anderen Kinder in demselben Alter, fortgelaufen sein und ihr Schwesterchen haben ertrinken lassen. Warum kommt dasselbe Kind in der Schule mit halbjähriger Versetzung vorwärts? weil ich mich um ihre Schularbeiten kümmerte, sonst würde sie bei ihrem lebensfrischen Temperament bald dieselben vernachlässigen. Das ist ein Beispiel aus meiner Erziehungspraxis, welche man aber überall bestätigt finden kann, wenn die Erziehungsmittel nach den natürlichen Anlagen jedes Kindes konstruirt werden. Statt nun solche durchgreifenden Mittel zur Entwicklung des allgemeinen Volkswohls intensiv anzuwenden, giebt es in den Augen gewisser Kreise, welche sich selbst davor sicher glauben, nur ein Universalheilmittel für das Volk und das heißt „Gefängnis“.

Man braucht nach Belägen für das vorstehend Gesagte nicht lange zu suchen, z. B. schon unter dem heutigen Datum lese ich in Nr. 245 des „Berliner Lokalanzeiger“ unter „Gerichtssaal“ eine Schöffengerichtsverhandlung gegen einen vierzehnjährigen Knaben, welcher sich dem seiner Erziehung entsprechenden „Sport“ hingegen gegeben hatte, mit Nadeln verfehene und an einen Faden gebundene Wissen von Hühnern

verschlucken zu lassen und die letzteren dann so lange an dem Faden herumzuziehen, bis sie tobt waren. Es heißt dann wörtlich weiter: „Da sich aber der Knabe vor Gericht ebenso keck und verlogen benahm, wie der Vater sich bei Vertheidigung seines Sohnes den Richtern gegenüber roh und ungeschliffen zeigte, so kam das Schöffengericht zu dem Urtheil, daß angesichts dieser Verrohung und Gefühlslosigkeit die Frage ernstlich zu erwägen sei, in welcher Weise die bodenlos vernachlässigte Erziehung des Knaben einigermaßen nachgeholt werden könne. Die Ueberweisung an eine Besserungsanstalt sei für den vorliegenden Fall nicht als ausreichend zu erachten, deshalb müßte auf eine Gefängnißstrafe erkannt werden, welche durch ihre Dauer einige Gewähr für etwa noch mögliche Besserung biete, und demgemäß wurde auf ein Jahr erkannt.“

Also zuerst läßt man die verderbliche Erziehung Wurzel schlagen und dann wird à la Dr. Eisenbart mit dem längst als heillos erkannten Mittel „Gefängniß“ kurirt. Der Knabe aber ist von nun an rettungslos verloren. Leider vergißt man dabei immer den ersten Grundsatz der Ethik, daß vom Standpunkt der Moral, des Christenthums, der Gerechtigkeit und des Völkerechts ein Mensch soviel gilt wie alle, da dem Andern billig sein soll, was dem Einen recht ist. Wogegen die Auffassung „Bevorzugter“, es genüge, wenn es ihnen selbst und ihren Freunden wohlhergehe, trotz aller Schwärmerei und der sehr beliebten Entschuldigung des Nicht-ändernkönnens genau gesehen, entweder als der Egoismus der heutigen, rücksichtslosen Bestie oder als die gemeingefährliche Gedankenlosigkeit vollständigen Idiotenthums bezeichnet werden muß; denn es gibt eine friedliche Lösung des sozialen Problems, nicht nach den ungerechten Anschauungen der Sozialdemokraten und Anarchisten, welche Gerechtigkeit durch brutalste Ungerechtigkeit einführen wollen und somit dem angestrebten Zweck schon von vornherein in's Gesicht schlagen, sondern eine Lösung ohne Ungerechtigkeiten gegen irgend einen Menschen oder Stand, und diese Lösung besteht eben in gleichmäßig sorgfältiger körperlicher und geistiger Erziehung der gesamten Jugend unter Berücksichtigung

der einzelnen individuellen Anlagen, und in der sachgemäßen Einstellung der so gewonnenen moralischen geistigen und körperlichen Kräfte in den Organismus der Staatsmaschine.

Da die Gesellschaft die Vertheilung der Güter des Lebens übernommen hat, darf sie nicht wie die Mexikanerbrüder mit frommer Miene behaupten, ihres Amtes pflichttreu zu walten, wenn sie unzählige Familien elendiglich unkommen läßt.

Um nun das Ziel „Weit“ bringender körperlicher und geistiger Übung in Gottes herrlicher Natur für mein Theil zu fördern, habe ich mich, getreu meinem Grundsatz, „jede Gelegenheit proportional ihrer Bedeutung zu benützen“, veranlaßt gesehen, den von mir erfundenen, sehr leistungsfähigen Motor auch in den Dienst des Sportes zu stellen und folgende, ausgezeichnete Sportfahrzeuge konstruirt: Tretmotorwagen, Tretmotorfahrräder und Tretmotorboote; ferner habe ich noch in Arbeit genommen: lenkbare Flugmaschinen, lenkbare Ballons und zur Erweiterung des Horizonts noch Fahrzeuge, welche selbst aus dem Dunstkreis unserer Erde herauszubringen vermögen.

Bisher fehlte es nämlich zur Uebertragung der Körperkraft oder der Kraft expandirender Gase auf Maschinen und Fahrzeuge allerhand Art an einer geeigneten Vorrichtung welche die angewandte Kraft auch wirklich in volle Leistung umsetzte. Mit der allgemein üblichen Kurbel z. B. leistet man bekanntlich nur ca. 7/8 Meterkilogramm = 1/10 Pferdestärke; während ein kräftiger Mann im Stande ist, je nach dem Grade seiner Anstrengung thatsächlich 1/4 bis 2 Pferdestärken zu leisten, wenn er die Kraft zweckmäßig ausüben kann. Zwar bin ich wegen dieser meiner Erfindung vielfach ausgelacht worden; glücklicher Weise halte aber Dank meiner Roeseler Jugendspiele mein Verstand noch nicht die modernen Eigenschaften eines Perbariums angenommen, so daß ich einen mit dem von mir erfundenen Mechanismus zur Kraftübertragung versehenen vierstigen Wagen, welcher, mit fünf Personen belastet, ein Gesamtgewicht von beinahe 15 Ctr. repräsentirte, außerdem nicht auf Kugellagern, sondern auf gewöhnlichen Achsen lief, nach vorangegangener

öffentlicher Bekanntmachung am 24. Dezember durch einen Mann im Trabtempo eine Strecke von 2 Kilometern durch die Straßen Berlins fahren ließ und für eine ebensolche Leistung mittelst der Kurbel einen Preis von 100 Mark ansetzte, ohne daß Jemand diesen Preis hat erringen können.

Darauf thaten natürlich die Herren Steptiker, wie immer nach der Lösung bezweifelbarer Probleme den äußerst geistreichen Ausdruck „aha —!“ meine Tretmotorwagen, welche von jetzt ab regelmäßig öffentlich gefahren werden, haben sogar gepflasterte Steigungen von 7 pCt. und darüber genommen. Der Tretmotor speziell an diesen Wagen hat nämlich den Vorzug, daß das Uebersehungsverhältniß je nach der Steigung der Straße regulirt werden und der Wagen in Folge dessen selbst dann vorwärts bewegt werden kann, wenn ein Mann mit aller Kraft von vorn sich dagegen stemmt, so daß er, auf dem Boden mit den Füßen fortgleitend, weggeschoben wird.

Mein Motor ist aber, wie schon erwähnt, auch für anderen Maschinenbetrieb, insbesondere auch für Fahrräder, Boote und Flugmaschinen von mir zur vortheilhaften Verwendung gebracht worden.

Was meine Flugmaschine anbelangt, so besteht die wesentlichste, in über 20 Länder patentierte Erfindung derselben darin, daß durch ein komplizirtes Versteifungssystem genügend leichte und feste Flügel aus Metall (Aluminium) von enormer Größe hergestellt werden konnten. Der Apparat hat nämlich ca. 8 m Höhe, 15 m Flügelspannung und wiegt nur ca. 90 kg. Die Metallflügel desselben gestalten eine ganz genaue Anpassung an meine Flugtheorie, in welcher ich parabolisch gekrümmte Flügelprofile als Hauptanforderung zur Lösung des Flugproblems nachgewiesen habe, und es leuchtet ohne Weiteres ein, daß fliegeln aus aufgespanntem Stoff, wie sie sonst meistens versucht worden sind, eine genaue mathematische Form nicht gegeben werden kann. Die solchen Stoffflügeln anhaftende Ungenauigkeit der Form müßte aber eine große Kraftvergeudung zur Folge haben. Dazu kommt, daß die Versteifungsbänder an meinem Apparat nicht aus Draht zc., sondern aus nur 1/2 mm starkem

Wandstahl von beträchtlicher Breite bestehen und, unter der Lupe haarscharf angeschliffen und mit der Schneide gegen die Bewegungsrichtung gefehrt, aber etwas aufwärts gerichtet, durch Querstäbe, welche mit der Spitze gegen die Bewegungsrichtung stehen, in dieser Stellung festgehalten werden, so daß jedes Versteifungsband selbst einen kleinen Flügel darstellt, welcher die Hauptflügel in ihrer Wirkung unterstützt. Ein solches Band findet bei seiner Bewegung durch die Luft etwa nur den hundertsten Theil des Widerstandes, als ein Stahlrohr von derselben Festigkeit. Daraus ergibt sich, daß mein Apparat höchstens den hundertsten Theil der Kraft zum Fliegen beansprucht, als alle bisher versuchten Systeme.

Nachdem die Montagearbeiten diesen Winter in dem nicht heizbaren Montagegeraume wegen der Kälte geruht haben, werden dieselben jetzt fortgesetzt und werden meiner festen Ueberzeugung nach das Problem der Luftschiffahrt lösen.

Dieser Ueberzeugung haben sich auch alle Vertiklerstatter und Fachleute, welche meine Konstruktion in Thätigkeit gesehen haben, angeschlossen, darunter Sr. Excellenz, der Chef des Generalstabes der Armee, Herr Graf Schlieffen, welcher s. B. zur Unterbringung meines früheren eisernen Versuchesapparates ein Gebäude in der Eisenbahnbrigade einräumen ließ und mir eigenhändig ein anerkennendes Gutachten über meine Erfindung ausfertigte.

Für mich handelte es sich jedoch zunächst darum, durch die Tretmotore, Tretmotorwagen, -Fahrräder, -Boote, welche Erfindungen jetzt sämmtlich vollendet sind, erst eine sichere finanzielle Basis zu den Versuchen mit dem kostspieligen Flugapparat zu schaffen, welcher in Folge des Mangels an jeder Vorbildung in seiner Handhabung durch ungeschickte Manöver zerbrochen werden könnte, so daß ohne reichliche Geldmittel zu sofortiger Wiederholung der Versuche diese zweifellose Lösung des Problems in Mißkredit kommen würde. Diese Erwägung bestimmte mich, die Arbeiten an meinem Flugapparat zu unterbrechen und erst die genannten Erfindungen fertig zu stellen.

Schöneberg bei Berlin, im Juni 1895.

Hermann Ganswindt.